Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 15 (1950-1951)
Heft: 1

Artikel: Und ainewäg
Autor: Meyer, Traugott
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gauss K., Die Kirche von St. Margarethen. Herausgegeben vom Kirchgemeindeverein Binningen/Bottmingen, Binningen 1930.
Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft. Liestal 1932.
Kölner P., Unter'm Baselstab. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1918.
Merz W., Die Burgen des Sisgaus. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1909.
Noll H., Die Vogelwelt der Stadt Basel. Basler Jahrbuch 1940.
Roth C., Kirche und Landgut zu St. Margarethen. Basler Jahrbuch 1920.
Derselbe, Das Holee. Basler Jahrbuch 1914.
Vosseler P., Einführung in die Geologie der Umgebung von Basel in 12 Exkursionen. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1938.

Und ainewäg.

Von Traugott Meyer, Basel.

S git Lüt, die chöme ring dur s Läbe
und chnorze nit wie öiserain.
Si hai ke schweri Burdi z buggle
und achte nit uf d Stimm im Härz.

Si kenne wäder Not no Sorge,
e Chumber, wo der Schlof verschüücht.
Si träge d Hoffert wie ne Chrone,
der Grattel as es Ehrechlaid.

Und gäbes gschwulle! Luege numme,
was i die aigeni Chreeze passt.
Es Gsetz? Si rümpfe d Nase drüber,
verdräje s Rächt und nutzes uus.

Si schwätze s Blau vom Himmel abe
und rüemen ihri «guete Wärch».
Me lost und glaubts. Und s rünnt scho zsäme
wie suuri Milch: es ganzis Volch.

Und Gschare rüefe, Hüüfe brüele:
«Sy die nit gottlos? Und sy rych!
Es goht nen alles, wie sis wöische!
Es groted alls dur s Band ewägg!

Für was no brav und ehrlig blybe,
uschuldig läbe wien es Chind?
Me wird jo numme plogt und gschunde!
Und was me laischted, zellt e Luus!»

Bold hätt i au i s glych Horn blose
und di und dyni Chind verfluecht.
Do ha mi bsunne, han i noodänkt,
für di z bigryfe, Heer und Gott!

Bi wyter immi yne gange
und chummen äntlig uf e Grund:
Wär ohni di dur s Läbe hüschted,
dä läbt vergäbe, isch es Noll!

Öb Hab und Guet, öb Stand und Name,
s verwäit ain wie verdoreds Laub.
Und was er gsi isch, chönnt e Traum sy:
Tuesch d Augen uuf, se gwahrsch in nümm.

Wos mi no gwirsed het im Härz inn
und gstochen i de Niere, Heer,
do ha di wäger nit verstande,
bi gsi wie s uvernöiftig Veh.

Und ieze blyb i bständig by der!
Du hebsch mi a der rächte Hand,
du laitisch mi uf allne Wäge
und lüpfsch mi ainisch zue der ue.
Psalm 73.

Geschützte und gefährdete Pflanzen im Baselbiet.

Von *Karl Honegger*, Sissach.

Neben den schon durch Text und Bild vorgestellten Pflanzen, die im Baselbiet gesetzlichen Schutz geniessen, verbleiben noch zwei Vertreter, die in mancher Hinsicht ähnliche Züge zeigen: Stechpalme und Eibe. Beide sind in unsern winterkahlen Laubwäldern als immergrüne Fremdlinge auffällig, und gerade deshalb müssen beide für die Ausschmückung der Wohnräume im Winter manche schwerwiegende Opfer bringen. Aber auch gar mancher Gartenbesitzer möchte eine stattliche Stechpalme oder Eibe zur Zierde seines Besitztums vor dem Hause heranwachsen sehen, weshalb gerade die seltneren, aufrechtwachsenden baumartigen Exemplare gefährdet sind, deren Ausgraben in der kantonalen Naturschutzverordnung ganz besonders verboten ist.

Stechpalme — Ilex Aquifolium L.

Hauptmerkmale.

Während in unsern Buchenwäldern da und dort ein Stechpalmengesträuch das Unterholz bildet, sind zur Seltenheit auch Bäume bekannt, die 10 bis 15 Meter Höhe und bis 1,40 Meter Stammumfang erreichen. Auffällig sind die immergrünen, kahlen, lederartigen Blätter, deren glänzende Oberhaut das Licht zurückwirft. So sehr auch die meisten Volksnamen der Pflanze auf die Stachelspitzen am gebuchteten Blattrand zurückgehen, sind sie nicht einmal

Erklärung der Figuren:
1 Blühender männlicher Zweig mit bewehrten Blättern. — 2 Männliche Blüte. — 3 Weiblicher Zweig mit Beeren und unbewehrten Blättern. — 4 Weibliche Blüte. — 5 Halbierte Beere mit den 4 Samen. — (2, 4, 5 vergrössert, 1 und 3 verkleinert.)